

Gottesdienst am 10.01.2021

1. Sonntag nach Epiphania

Der Herr sei mit euch!

Die Geburt Jesus im Stall am Heiligen Abend war nur der Anfang einer im wahrsten Sinne des Wortes wundervollen Geschichte. Eine weitere bedeutende Station auf dem Leben Jesu ist seine Taufe. Als Johannes ihn tauft, schickt Gott den Heiligen Geist in Gestalt einer Taube auf seinen Sohn.

Als Getaufte haben auch wir in Gott einen Vater, der uns durch seinen Geist stärkt und uns seine Fürsorge zuspricht. So heißt es auch im Wochenspruch: „Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.“ (Römer 8,14)

So feiern wir diesen Gottesdienst im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, Amen.

Freudig stimmen wir uns musikalisch ein mit: Ich sing dir mein Lied (EGE 19)

https://www.youtube.com/watch?v=q1QVv25_L2M

1. Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben.
Die Töne, den Klang hast du mir gegeben
von Wachsen und Werden, von Himmel und Erde,
du Quelle des Lebens, dir sing ich mein Lied.
2. Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben.
Den Rhythmus, den Schwung hast du mir gegeben
von deiner Geschichte, in die du uns mitnimmst,
du Hüter des Lebens. Dir sing ich mein Lied.
3. Ich sing dir mein Lied, in Ihm klingt mein Leben.
Die Tonart, den Takt hast du mir gegeben
von Nähe, die heil macht – wir können dich finden,
du Wunder des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

Wir beten: Deine Kinder nennst du uns. Und oft benehmen wir uns auch wie Kinder. Stellen uns selber in den Mittelpunkt und fragen nicht nach unseren Nächsten und nach deinem Willen. Dir bekennen wir, wie oft wir unser Leben verfehlen, wie wenig wir Gemeinschaften befördern, die du schenkst. Zu dir dürfen wir rufen: Herr, erbarme dich unser!

Gott erbarmt sich unser und schenkt uns seine Gnade, wie es heißt: Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und mit allem Frieden im Glauben, damit ihr reich werdet an Hoffnung in der Kraft des Heiligen Geistes. (Römer 15,13)

Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

Wir beten:

Himmlischer Vater,
du hast uns in unserer Taufe dazu berufen,
deine Kinder zu sein.

Wir danken dir, dass du uns immer wieder aufs Neue mit dem Heiligen Geist beschenkst.
Hilf uns, dass wir nach deiner Verheißung leben,
als deine Kinder, die du mit Liebe beschenkst
und mit Weisheit begabst.

Dies bitten wir im Namen deines Sohnes,
Jesus Christus, der uns zum Bruder wurde.
Amen.

Die heutige Schriftlesung steht im Matthäusevangelium, Kapitel 3, die Verse 13 -17:

Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, dass er sich von ihm taufen ließe. Aber Johannes wehrte ihm und sprach: Ich bedarf dessen, dass ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir? Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Lass es jetzt zu! Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er's ihm zu. Und als Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem Wasser. Und siehe, da tat sich ihm der Himmel auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über sich kommen. 17Und siehe, eine Stimme aus dem Himmel sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

Herr, dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinen Wegen, Halleluja.

Als Zeichen unseres Glaubens sprechen wir das gemeinsame Bekenntnis:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer, des Himmels und der Erde...

Wir singen: Christus, das Licht der Welt (EG 410)

<https://www.youtube.com/watch?v=hKrrNyNneBk>

1. Christus, das Licht der Welt. Welch ein Grund zur Freude! In unser Dunkel kam er als ein Bruder. Wer ihm begegnet, der sieht auch den Vater. Ehre sei Gott, dem Herrn!
2. Christus, das Heil der Welt. Welch ein Grund zur Freude! Weil er uns lieb hat, lieben wir einander. Er schenkt Gemeinschaft zwischen Gott und Menschen. Ehre sei Gott, dem Herrn!
3. Christus, der Herr der Welt. Welch ein Grund zur Freude! Von uns verraten, starb er ganz verlassen. Doch er vergab uns, und wir sind die Seinen. Ehre sei Gott, dem Herrn!
4. Gebt Gott die Ehre. Hier ist Grund zur Freude! Freut euch am Vater. Freuet euch am Sohne. Freut euch am Geiste: denn wir sind gerettet. Ehre sei Gott, dem Herrn!

Der Predigttext für den heutigen Sonntag findet sich im Römerbrief 12,1-8:

Ich ermahne euch nun, Brüder und Schwestern, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr euren Leib hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf dass ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene. Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedem unter euch, dass niemand mehr von sich halte, als sich's gebührt, sondern dass er maßvoll von sich halte, wie Gott einem jeden zugeteilt hat das Maß des Glaubens.

Denn wie wir an einem Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder dieselbe Aufgabe haben, so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, aber untereinander ist einer des andern Glied. Wir haben mancherlei Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand prophetische Rede, so übe er sie dem Glauben gemäß. Hat jemand ein Amt, so versehe er dies Amt. Ist jemand Lehrer, so lehre er. Hat jemand die Gabe, zu ermahnen und zu trösten, so ermahne und tröste er. Wer gibt, gebe mit lauterem Sinn. Wer leitet, tue es mit Eifer. Wer Barmherzigkeit übt, tue es mit Freude.

Herr, segne unser Hören und Tun, Amen!

Liebe Gemeinde!

Wenn Paulus die Gemeinde ermahnt, impliziert das Wort im Griechischen „ermutigen“ und „bitten“. Mag es unserem Denken und Sprachgebrauch nicht entsprechen: Wenn z.B. Eltern ihre Kinder oder Lehrer ihre Schüler ermahnen, mögen diese in der Ermahnung kaum eine Ermutigung erkennen. Das Ermahnen als solches wird heute ohnehin eher als Maßregeln empfunden, was Missfallen provoziert oder auf Widerspruch stoßen lässt. Wenn gar eine Ermahnung mit einer Bitte verbunden ist, riskiert der Mahnende, nicht ernst genommen zu werden. Heutiger Sprachgebrauch umgeht die Alternative und ersetzt das Ermahnen durch das Bitten: Man bittet sein Kind um etwas, auch wenn dahinter eine Ermahnung stecken mag: z.B.: „Räum bitte dein Zimmer auf!“ „Iss bitte auf!“ Dabei ist es aber das Ermutigen, das in der Familie wie in der Schule Priorität haben sollte.

Bedenken wir, dass Paulus sehr Grundsätzliches für den Einzelnen wie für die Gemeinde anspricht, ist es schön zu hören, dass er ermahnen, ermutigen und bitten zugleich, nicht aber fordern will. Es ist keine Kleinigkeit, wenn von einem erwartet wird, das ganze Leben „Gott“ zur Verfügung zu stellen, oder „als lebendiges Opfer darzubringen“. Dazu muss man wirklich ermutigt werden. Die Antike kennt materielle Opfer (Tier-, Speise- und Menschenopfer); da zu seiner Zeit das Opferwesen und dessen Sprachgebrauch noch präsent ist, spricht Paulus im übertragenen Sinn vom „lebendigen Opfer“,

Wir dürfen hier anknüpfen, weil wir auch „Opfer bringen“: Wir opfern Zeit für Alte, Kranke, indem wir Dinge für sie erledigen, zu denen sie selbst nicht (mehr) imstande sind: Einkaufen, Vorlesen. Wir schenken ihnen unsere Aufmerksamkeit und vergessen ein Stück weit uns selbst. Wir opfern aber auch Zeit und Energie, wenn wir uns eine Aufgabe gestellt haben, die unsere ganze Konzentration verlangt: für berufliche Fortbildung; für das Erlernen einer Fremdsprache; für das Spielen mit Kindern aus der Nachbarschaft oder dem Freundeskreis (u.v.a.m.).

Das Opfern kann durchaus mit Leichtigkeit einhergehen, es erfolgt ohne Zwang. Paulus erwartet aber ein Opfer, das uns zu überfordern scheint. Doch legitimiert er den hohen Anspruch an die Gemeinde, indem er seine Autorität vom Erbarmen „Gottes“ ableitet. In der jüdischen und christlichen Tradition ist

Barmherzigkeit eine Eigenschaft „Gottes“, die sehr verehrt wird; einzelne Menschen können ihrer teilhaftig werden.

Als Opfer sollen wir auch „heilig“ (gottgeweiht, gottgemäß, zu Gott gehörig, rein, vollkommen) und „Gott wohlgefällig“ sein. Es ist schwer, diese Begriffe in unsere Alltagssprache zu übersetzen. Was ist mit „heilig“ gemeint? Und was ist das Gegenteil? Meistens verwendet man den Begriff „profan“ für das, was eben nicht „heilig“ ist. Ist nur das heilig, was biblische und christliche Personen, Gegenstände und Handlungen beinhaltet? Weit verbreitet ist das Wort „Scheinheiligkeit“; wir bezeichnen jemanden als scheinheilig, wenn er Heiliges nur vorgibt. Ein solcher Mensch wird leicht durchschaut: „Tu nicht so scheinheilig!“ Aber kaum wird man sagen: „Ich sehe, du bist heilig.“ Eher noch: „Schau, dieser Mensch war wahrhaftig heilig.“

In der römisch-katholischen Kirche gibt es ja den formalen kirchenrechtlichen Akt der Heiligsprechung. Man muss einem Menschen ein Wunder, meist ein Heilungswunder nachweisen können und dann wird man offiziell vom Papst heilig gesprochen.

Gibt es aber bei uns Evangelischen Heilige? Wir lesen in verschiedenen Paulusbriefen, dass der Apostel seine Gemeindeglieder als „Heilige“ anspricht. Gemeint sind damit alle Christusgläubigen, die bewusst in der Nachfolge Jesu leben. Natürlich gab es auch in unserer Kirchengeschichte besondere Männer und Frauen, die man schon fast versucht ist, „heilig“ zu nennen. Einer davon ist der Theologe und Pfarrer Dietrich Bonhoeffer. Er leistete zeitlebens Widerstand gegen das NS-Regime und musste für seine Überzeugung letztlich sein Leben lassen.

Bonhoeffer beschreibt auch, was er unter „heilig“ und „profan“ versteht. Bonhoeffer meinte, dass es seit der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus keine Trennung mehr zwischen „heilig“ und „profan“ gibt. Wie kein Mensch nur schlecht und böse ist, so ist auch keiner perfekt und fehlerlos.

Nun kommen wir zu einem nächsten Punkt, was für Paulus „Hingabe“ ist. Nämlich Hingabe mit einem „geistlichen“, vernunftgemäßen Gottesdienst, den wir also als „vernunftbegabte Wesen“ ausführen. „Gottesdienst“ wird von Paulus wesentlich umfassender verstanden als Kultus, Liturgie und Verkündigung im kirchlichen Geschehen. Unser ganzes Leben soll Gottesdienst sein. Seinen Glauben zu leben ist nichts, was nur am Sonntag Vormittag geschieht, sondern ebenso im Alltag – genauso wie eben auch „heilig“ und „profan“ nicht streng zu trennen sind.

Paulus weist schließlich im letzten Teil unseres Predigttextes auf die verschiedenen Gaben hin, die Gott den Einzelnen geschenkt hat. Jede und jeder hat demnach nicht nur eine wichtige Rolle, sondern auch eine bestimmte Funktion in der Gemeinschaft – nämlich eben auch in jener, die Montag bis Sonntag und 365 Tage im Jahr existiert – an allen Orten und zu allen Zeiten, an denen wir uns gerade befinden. Ausgestattet mit den besonderen Gaben und der Begleitung und Stärkung durch Gottes Geist können wir nicht nur am Geschehen in der Welt teilnehmen, sondern es auch gestalten, können es verändern, verbessern. Und dazu bedarf es keinen langen To-Do-Listen, in denen steht, was wir uns von A bis Z vornehmen, es genügt diese eine Sache, diese besondere Begabung umzusetzen, auch die kleinen Schritte können große Wirkung haben: Ich kann die Welt als Ganzes nicht verändern, aber ich kann sie für mich und für meine Mitmenschen verändern.

Ich schließe mit diesem wunderschönen Bild des Leibes mit den vielen Gliedern am Ende unseres Predigttextes – ein Bild, zu dem nichts hinzuzufügen ist:

Denn wie wir an einem Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder dieselbe Aufgabe haben, so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, aber untereinander ist einer des andern Glied. Wir haben mancherlei Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand prophetische Rede, so übe er sie dem Glauben gemäß. Hat jemand ein Amt, so versehe er dies Amt. Ist jemand Lehrer, so lehre er. Hat jemand die Gabe,

zu ermahnen und zu trösten, so ermahne und tröste er. Wer gibt, gebe mit lauterem Sinn. Wer leitet, tue es mit Eifer. Wer Barmherzigkeit übt, tue es mit Freude. Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Als ein Glied von vielen ist es unsere Aufgabe, andere Glieder so gut es geht zu unterstützen und zu allen Zeiten dürfen wir uns an Gott wenden, auf dass er ihnen Segen und Heilung zuteil werden lasse.

Wir singen: In dir ist Freude (EG 398)

<https://www.youtube.com/watch?v=P1mog6POXNY>

1 In dir ist Freude in allem Leide, o du süßer Jesu Christ! Durch dich wir haben himmlische Gaben, du der wahre Heiland bist; hilfst von Schanden, rettest von Banden. Wer dir vertrauet, hat wohl gebauet, wird ewig bleiben. Halleluja. Zu deiner Güte steht unser G'müte, an dir wir kleben im Tod und Leben; nichts kann uns scheiden. Halleluja.

2 Wenn wir dich haben, kann uns nicht schaden Teufel, Welt, Sünd oder Tod; du hast's in Händen, kannst alles wenden, wie nur heißen mag die Not. Drum wir dich ehren, dein Lob vermehren mit hellem Schalle, freuen uns alle zu dieser Stunde. Halleluja. Wir jubilieren und triumphieren, lieben und loben dein Macht dort droben mit Herz und Munde. Halleluja.

An Gott dürfen wir unsere Fürbitten richten:

Du hast uns zu deinen Kindern erwählt,
himmlischer Vater.
Wir danken dir, dass du uns als deine Erben berufen hast.
Wir danken dir für die Menschen,
in denen wir deine Vaterliebe erkennen:
Für unsere Eltern, die uns begleiten,
für Freundinnen und Freunde, die uns verstehen,
für unsere Partner und Kinder, mit denen wir das Leben teilen.

Wir bitten dich für die Kinder,
die wir hier in deinem Namen getauft haben.
Lass sie deiner Verheißung trauen,
durch die du sie zu deinen Kindern erklärst.
Hilf uns, ihnen den Glauben an dich nahe zu bringen
und ihnen glaubwürdig vorzuleben.

Wir bitten dich für die Eltern unter uns,
die Verantwortung tragen für ihre Kinder.
Gib ihnen ein Herz voller Liebe
und hilf ihnen dabei,
sie den Weg ins Leben zu leiten.
Begabe sie mit deinem Geist
und schenke ihnen den Glauben an dich,

dass sie ihn an ihre Kinder weitergeben.

Wir bitten dich für Lehrerinnen und Lehrer,
Erzieherinnen und Erzieher,
dass sie die Fähigkeiten und Gaben
der Schülerinnen und Schüler entdecken,
die ihnen anvertraut sind.
Und lass sie in ihnen
deine Kinder und dein Ebenbild sehen.

Wir bitten dich für die Menschen,
die miteinander ihr Leben teilen.
Bewahre sie in ihrer Liebe,
dass sie füreinander über die Jahre hinweg
hilfreiche Partner bleiben.
Lass sie geduldig miteinander umgehen
und lass zwischen ihnen
das Vertrauen immer weiter wachsen.
Amen.

EG 170: Komm Herr, segne uns
(https://www.youtube.com/watch?v=dYl1_3Cmxl0)

71 Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen. Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

2 Keiner kann allein Segen sich bewahren. Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen. Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen, schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.

3 Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden, wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden. Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen – die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.

4 Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen. Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

Der Herr segne dich und er behüte dich, er lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig. er erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir seinen Frieden! Amen!